

# Halle'sche Zeitung



## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1911. Nr. 415.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 204.

Verlagsgesellschaft für Halle und Querfurt 2.60 M., durch die Post bezogen 3 M. für das Vierteljahr. Die halbjährige Zeitung erscheint wöchentlich 60 Mal. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle'sche Zeitung (Halle), Druckerei: Halle'sche Zeitung (Halle), Druckerei: Halle'sche Zeitung (Halle).

Erste Ausgabe

Abgabegebühren für die halbjährige Zeitung: durch den Postweg für Halle und den Saalkreis 30 Pf., außerdem 30 Pf. Steuern am Schluss des reaktionellen Zeils die halbe 100 Pf. Abgabegebühren bei der Abgabe in Halle a. S. und bei allen anderen Abnahmegebühren.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61 u. 62. Telefon 155 u. 158; Redaktionstelefon 1272. Verleger: Dr. Walter Wendtleben in Halle a. S.

Dienstag, 5. September 1911.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telefon Amt VI Nr. 16290. Druck und Verlag von Otto Ziefle in Halle a. S.

### Die nationalliberale Partei und die auswärtige Politik.

In verschiedenen Teilen unseres Vaterlandes hat die nationalliberale Partei eine energische Marokkopolitik von der deutschen Reichsregierung verlangt. Sie ist in lobenswerten patriotischen Eifer so weit gegangen, auch die letzten Konsequenzen ihres Vorgehens zu ziehen, und hat sich erforderlichenfalls bereit erklärt, die Kosten eines großen Krieges auf sich zu nehmen, wenn zur Wahrung der deutschen Ehre nur dies letzte Mittel, diese ultimatio ratio regum übrig bliebe. So anerkennt dieser patriotische Opfermut, dies begeisterte Eintreten für nationale Ehre ist, so wird doch die nationalliberale Partei nun nicht mehr um die bittere Aufgabe herumkommen, ihre eigene Haltung gegenüber den anderen Parteien seit zwei Jahren einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Wenn wir wirklich vor einem großen Kampfe um Deutschlands Ehre und Existenz stehen sollten, dann muß auch notwendig eine Scheidung der Geister sich vollziehen, dann muß es klipp und klar zutage liegen, wer ist national und wer ist es nicht? Wer ist für oder wider das Reich?

Seit zwei Jahren haben nationalliberale Führer die Lösung ausgegeben: „Der Feind steht rechts“. Sie haben damit die monarchisch und durchaus reichstreuen gesinnten Konservativen für ein größeres Uebel erklärt als die vaterlandsfeindlichen Sozialdemokraten, die heute die Regierung führen wollen, wo sie die Ehre und das Interesse Deutschlands gegen Frankreich wahrnimmt. Steht die nationalliberale Partei auch heute angesichts der Marokkoverwirren noch auf diesem Standpunkte?

In sehr erfreulicher Weise hat in den letzten Tagen die „Magdeburger Zeitung“ das Treiben der Sozialdemokratie charakterisiert und ihre Entrüstung ausgedrückt, daß noch bürgerliche Parteien mit der vaterlandsfeindlichen Sozialdemokratie partiierten, da es heute doch klar sei, daß die Umstürzler ihr Vaterland in der größten Gefahr nicht nur im Stiche ließen, sondern durch eine verheerende Agitation seine Interessen direkt schädigten. Sehr schön. Aber wie reimt sich damit die Haltung der nationalliberalen Partei in den letzten Jahren? Wie reimen sich damit Äußerungen ihrer Führer, eines Baasche und Streckmann, wie reimt sich damit die Lösung des ersten: „Stramm gegen Rechts?“ Wie vereinigt sich damit die Tatsache, daß die nationalliberale Partei überall mit dem Freunde der Sozialdemokratie, dem Freiwil in Wahlbinde eingibt, d. h. mit einer Partei, die in der Sozialdemokratie ihren nächsten Bundesgenossen sieht? Wie vereinigt sich damit der badische Großklub?

Auch dem Wölfe den Auge uns es jetzt klar werden, an der Hand der großen Entschuldigungsfrage der äußeren Politik, in welche Saagsack sich die nationalliberale Partei veranlagt hat mit ihrem unsinnigen Satz gegen die Konservativen. Wie mit einem grellen elektrischen Lichtstrahl haben die Marokkoverwirren den ganzen heillosen Zustand unserer Parteiverhältnisse beleuchtet, und es ist wahrlich nicht Schandenfreude über diese förtliche Wagnisse, die sich heute streife des deutschen Liberalismus mit ihrer Begünstigung der Sozialdemokratie zugezogen haben, die uns zu diesen Betrachtungen veranlaßt. Vor dem Feinde soll der innere Zwiespalt verschwinden. Wir hoffen aber, daß diese auswärtigen Kriegen auch die deutschen liberalen Parteien aus einer Mera der Verbitterung und Verblendung wieder zur ruhigen Vernunft und richtigen Schätzung unserer inneren Verhältnisse zurückzuführen mögen.

Die Marokkofrage hat die Sozialdemokratie dazu geführt, Farbe zu bekennen, so offen, daß auch der verratteste liberale Doktrinär sich sagen muß, mit dieser Partei kann kein nationalgesinnter deutscher Mann zusammengehen; eine Wahrheit, die wir Konservativen seit langen Jahren sprechbar haben. Eine Partei, der jeder Sinn für nationale Ehre fehlt, die fortwährend die Geschäfte des Vaterlandes bei uns besorgt, überall ihr Vaterland schädigt, ja, von der ein großer Teil geradezu im Kriege den Sieg des Landesfeindes erhofft, sollte auch von liberalen Männern nicht anders behandelt werden, als ein feindliches Ausland. Wenn aber nach einem bekannten Sprichworte der Franzosen jedes Uebel zu irgend etwas gut ist, so hoffen wir,

selbst wenn die Erwartungen der Patrioten auf eine wirklich befriedigende Lösung der Marokkofrage sich nicht bestätigen sollten, daß wenigstens auf unsere inneren Verhältnisse diese drohende Kriegsgefahr eine heilsame Wirkung haben möge. Wie einst der Krieg 1806 zur Lösung des inneren preussischen Konfliktes führte und den Liberalen den unschätzbaren Wert einer starken Militärmonarchie klar machte, so hoffen wir, daß man heute ebenso wie damals im liberalen Lager auch die konservativen Kräfte im Staatsleben richtig schätzen lernen wird und den von den rechtsstehenden Parteien erstrebten Idealen ein besseres Verständnis entgegenbringt, als die verheerende Wölfe der Presse fortgesetzt dem deutschen Volke suggeriert.

Die Sozialdemokratie fürchtet den Krieg. Sie weiß, daß sie dem Parteibekennnis muß. Sie weiß, daß der mit jeder nationalen Erhebung verbundene Aufschwung ihr unermesslichen Schaden zufügen muß, sie weiß auch, daß man unter arma weniger Umstände mit ihr machen würde, als heute in Friedenstagen und unter der Protektion des Liberalismus. Das alles sollte den deutschen Liberalen zu denken geben, die sich mit unablässiger Logik vor die Wahl gestellt sehen, entweder gemeinsam mit den Konservativen nationale Politik zu treiben, oder durch ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie unsere inneren Zustände zu zerrütten.

So wird die auswärtige Politik zur Lehrmeisterin für die innere. Hoffen wir, daß ihre Lehren durchschlagend und fruchtbar sein mögen! Wolfgang Eisenhart.

### Der Ausgleich.

Die „Königliche Zeitung“ befaßt in einer Besprechung der wieder aufgenommenen deutsch-französischen Verhandlungen, daß bei den bisherigen Verhandlungen von Gebietsabtretungen in Marokko überhaupt niemals die Rede gewesen sei. Unsere Diplomatie habe niemals diese Gedanken verfolgt. Das Erscheinen des deutschen Kriegsschiffes vor Agadir sei durch das Bedürfnis veranlaßt, die bedrohten deutschen Staatsangehörigen im Suez zu schützen, es sei kein Eingreifen in dem Sinne der Vorbereitung eines etwaigen Ermerbes von marokkanischem Gebiete gewesen.

Das entspricht den Tatsachen. Um so bedauerlicher ist es, daß diese Erklärung nicht von vornherein halbamtlicherseits gegeben worden ist. Denn nur durch das Schweigen der offiziellen Presse hat sich in einem großen Teile des deutschen Volkes bei der Nachricht von der Entsendung des „Kantner“ die Auffassung festsetzen können, daß deutscherseits die Abtretung des Südsgebietes gefordert werde. In und für sich war diese Auffassung auch durchaus berechtigt. Denn wie wir oft dargelegt haben, handelt es sich in der Marokkofrage nicht sowohl in erster Linie um den Schutz unserer wirtschaftlichen Interessen, als um die ungewöhnliche Machtfülle, die Frankreich in Marokko anzuschaut, und die schließlich unvereinbar mit unserer europäischen Stellung erscheint. Zweifellos haben auch diejenigen deutschen Väter und Politiker recht, die von der Auffassung ausgingen, daß diesem Machtzuwachs am zweckmäßigsten dadurch begegnet würde, wenn das Südsgebiet von Deutschland besetzt, und damit ein wirksamer Keil in das französische Machtgebiet hineingetrieben würde. Andererseits läßt sich aber nicht bestreiten, daß im Falle eines großen europäischen Krieges eine deutsche Kolonie in Marokko, ja selbst ein Flottenstützpunkt, nur einen außerordentlich schwachen und empfindlichen Punkt in unserer Weltstellung bilden würde.

Wenn dieser Gesichtspunkt für unser auswärtiges Amt maßgebend und bestimmend geblieben sein sollte, so hätte es angesichts der englisch-französischen Herausforderungen nur weise gehandelt.

Der sichtlich von Berlin aus inspirierte Artikel schließt mit den Worten:

„Es wird von den Bürgerschaften abhängen, die Frankreich für die Wahrung der Gleichberechtigung in Marokko gibt, ob man zu einer Verständigung kommt. Cambon hat bisher auf dem Berliner Auswärtigen Amt noch nicht vorgeprochen.“

Entweder — oder!

Entweder wird das Deutsche Reich dafür, daß es Marokko politisch an Frankreich überläßt, wirklich ausgiebig durch Vergrößerung, Abrundung und Zusammenfassung seines gesamten mittelafrikanischen Kolonialbesitzes entschädigt, damit es wirklich und tatsächlich ein kolonialer großer Stützpunkt dort aufbauen und ausbauen kann — oder er französische Forderung unserer Zustimmung zu der unerhörten Verletzung des Vertrages von Algieras muß zurücknehmen werden.

Entweder werden uns für die wirtschaftliche Gleichberechtigung in Marokko überhaupt und im Suezgebiete im besonderen hinreichende Würgschaften nicht nur auf dem

Papier, sondern in tatsächlichen Einrichtungen geboten — oder er an eine Preisgabe des Algerias-Vertrages kann nun und nimmer gedacht werden!

Die Franzosen befinden sich in einer vollständigen Verfeinerung der Sachlage, wenn sie von „deutschen Forderungen“ sprechen. In ihnen ist es, unsere Zustimmung zu erkaufen und unsere Sache ist es, den Wert des uns gebotenen Kaufpreises zu prüfen oder Frau Marianne mit ihren faulen Fingern in den Taschen beim Ausschütten. Und hier sind wir an dem Punkte, wo darauf hingewiesen werden muß, daß schließlich auch ernsthafte Würgschaften dafür gefordert werden müssen, daß Frankreich nicht den marokkanischen Gebietszuwachs zur Aufstellung einer schwarzen Macht und damit zur Demoralisierung der europäischen Kriegsführung benutzt. Die Erkenntnis dieser Notwendigkeit wächst beziehungsweise in Frankreich selbst und im übrigen Auslande sehr viel mehr, als in dem zunächst bedrohten Deutschland. Während in Frankreich Preisfrierungen über diese Frage getrieben sind und in England der Wert der marokkanischen Gebiete in französischer Hand für den Kriegsfall lang und breit erörtert wird, scheint die Bedeutung dreier neuer französischer Armeekorps deutscherseits doch nicht ganz nach Gebühr gewürdigt zu werden! Es wirkt einigermaßen peinlich, daß selbst der deutschfeindliche Herr Mantegazza im „Corriere della Sera“ dieser Tage darauf hinweist, wie sehr im Gegenzuge zur Bismarckianer Zeit Frankreich heute durch seine Kolonialpolitik an Macht und Ansehen in Europa gewinnt.

Mantegazza beweist auch auf die reichende Zunahme des Unterfriedes in der Bevölkerungsfähigkeit Deutschlands und Frankreichs und glaubt, daß Frankreich hauptsächlich deshalb Marokko sich einverleiben trachtet, um zwei bis drei schwarze Armeekorps herauszuschlagen. Sowie bedürftig es nämlich, um in einigen Jahren dem deutschen Heer ein gleich starkes Heer gegenüberstellen zu können. „Das Protektorat über Marokko“ — führt Mantegazza in seinem Leitartikel vom 25. d. M. fort — aber eine verfallene Form der Völkervereinigung bedeutet also einen militärischen Machtzuwachs Frankreichs an der deutschen Grenze und vielleicht Verdrängung des Gleichgewichts, das gegenwärtig Deutschland in der Weltpolitik eine gewisse Suprematie verleiht. Marokko in der Hand des mit England verbündeten oder quasi verbündeten Frankreichs furcht Frankreich militärisch und kann mit seinen Heeren England im Augenblick des Konfliktes nützen. Wer Wilhelm II. Angereise bereit ist die Antwort auf die „Entziehungspolitik“? So war neulich Agadir die Antwort auf den englisch-französischen Versuch, Deutschland vom Mittelmeer auszuschießen und damit die Stellung Frankreichs und Englands herabzusetzen zu beschleunigen. Und heute, wie damals, ist der deutsche Versuch ebenso gegen Frankreich als gegen England gerichtet. Angesichts einer solchen Sachlage begreift man, daß Deutschland große Kompensationen verlangt. — — —

Auch dieser Politiker geht also, dank der Ungeheuerlichkeit unserer offiziellen Presse, von der eingangs zurückgewiesenen falschen Voraussetzung aus, kommt aber im übrigen zu einer sehr treffenden Beurteilung der Sachlage, der man auch in Deutschland sich nicht entziehen kann und darf, und der auch Frankreich viel Rechnung tragen müssen.

Untrüglich ist hier der schwierigste Punkt unserer Stellung. Denn diplomatische Wirrkarten dafür, daß Frankreich seine schwarzen Soldaten gegen Deutschland nicht kämpfen lassen darf, sind im Verhältnis nicht das Papier wert, auf dem sie geschrieben sind. Immerhin läge hier ein Punkt, auf dem die deutsche Politik festzuhalten wertvolle Unabgbarkeit, denn durch nichts würde es sehr wie durch den Bruch gerade dieser Bestimmung der Welt bewiesen werden, wie sehr die französische Politik das genaue Gegenteil der in Alibiart Gedächtnis erprobten deutschen Friedensliebe ist. Sollten sich wirklich in der Marokkofrage die Verhandlungen erschlagen, so wird das ganze deutsche Volk dies zweifellos sehr viel lieber sehen, als ein Juridikawort mit Schimpf und Schande! Und sollte es alsdann zu einer ersten Auseinandersetzung kommen, die wir weder ganz noch herausgeschoren haben, so würde der ganze Welt der klare Beweis geliefert sein, daß wir alsdann nicht etwa „um Marokko willen vom Leder ziehen“, was Bismarck alle Reiz von der Hand gemien und auch Fürst Bülow ausdrücklich abgelehnt hat und der überwiegende Teil des deutschen Volkes auch heute noch nicht billigen könnte, sondern daß uns ein Daseinstampf um Licht und Leben aufgedrungen wäre, den wir führen müßten, um unsere Stellung in der Welt zu behaupten! Daß in einem solchen Kampfe das ganze Volk hinter dem Kaiser stehen würde, steht trotz der Überredungen der Berliner Sozialdemokraten über allen Zweifel fest!

### Die Marokko-Verhandlungen.

Wahres und Falsches.

Auch ein Münchenener Blatt befaßt unsere obigen Angaben über Deutschlands politischen Rückzug aus Marokko. Es schließt dabei aber weit über das Ziel hinaus, indem es ein Interview seines Berliner Korrespondenten mit einem angeblichen „Diplomaten in wichtiger Stellung“ veröffentlicht, der über die „amtliche deutsche Auffassung“

In folgenden Sagen eine Aufführung geben zu können glaubt:

1. Frankreich hat sowohl die Algier-Affäre als auch das deutsch-französische Abkommen von 1900 verleiht. Nur Deutschland hat bisher keine andere Macht dagegen Einspruch erhoben.
2. Deutschland hat niemals den Marokko nach Frankreich gebilligt. Es sieht ein, als die Nachfrist von dem spanischen Minister Bion und dem französischen Gesandten G. Wolff zu Paris geschlossenen Geheimvertrag Frankreichs mit dem Sultan bekannt wurde, der die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands in Marokko völlig beeinträchtigt.
3. Die äußere Verantwortung für die Entsendung des „Panther“ nach Agadir war tatsächlich der Ruf deutscher Grundbesitzer und Kaufleute nach Schutz. Mit der „Panther“-Expedition hat Deutschland in keiner Weise die Algier-Affäre beeinträchtigt, sondern nur seiner Pflicht genügt, Reichsgesandten Schutz zu gewähren.
4. Die Reichsleitung war von Anfang an auf die Affäre Großbritanniens zugunsten Frankreichs gefasst, hat geglaubt, daß Großbritannien zügig beiseite stehen würde, ist durch die antideutsche Haltung Großbritanniens nicht überrascht worden und war stets entschlossen, eine schließliche Verständigung zwischen den französischen Verhandlungen nicht zuzulassen. Die Einmischung Großbritanniens hat Frankreich nicht genützt. Die wenig Gutes man aber auch von Großbritannien erwartet hat — erstaut man man doch und entrückt über die Affäre von Vörsen, deren Symptom Gedröhn der Unternehmung mit Dr. Sigismund ist.
5. Die deutsche Position war von Beginn an festgelegt durch Kaiser, Kanzler, Aiderlen. An ihr ist im Grundhals nichts geändert worden. Von einem Zurückweichen ist keine Rede.
6. Im Jahre der Reichsleitung lag niemals die Ermwerbung eines Teiles von Marokko; keine Kolonien, oder Kasation.
7. Dagegen liegt im Plane Deutschlands die volle Sicherung seiner wirtschaftlichen Interessen in Marokko, die vertragmäßige Beteiligung an Niederlagen und Unternehmungen an Grundbesitz und Minenrechten, die volle Handelsfreiheit.
8. Politisch faßt Deutschland aus Marokko aus. Das heißt die Algier-Affäre der Form nach bestehen. Frankreich muß sich darüber mit den anderen Signatarmächten verständigen. Deutschland hat damit nichts weiter zu tun.
9. Für Deutschlands politische Aussehen als Marokko erhält es koloniale Sympatien von Frankreich. Laga ist ein ungeheurer Einkaufsladen über, wie der Berliner sagt, ein Kellergeschäft; selbst durch Dahome erweitert, wäre es nichts anderes geworden. Kamerun dagegen, durch eine breite Zone von französisch-Kongo an die Ströme Obanghi und Kongo und an Westafrika gebracht, ist ein außerordentliches Geschäft. Kamerun, seine koloniale Entwicklung wird dann Kamerun mehr von Deutsch-Ostafrika trennen. Die belagerte Kongokolonie, in der jetzt schon deutsches Kapital harzt arbeitet, ist ein Bindglied zwischen Kamerun und Deutsch-Ostafrika.
10. Ob Deutschland auch ein Safengebiet in französisch-Kongo erhalten wird, ist nach Marokko zu erwarten. Laga ist ein ungeheurer Einkaufsladen über, wie der Berliner sagt, ein Kellergeschäft; selbst durch Dahome erweitert, wäre es nichts anderes geworden. Kamerun dagegen, durch eine breite Zone von französisch-Kongo an die Ströme Obanghi und Kongo und an Westafrika gebracht, ist ein außerordentliches Geschäft. Kamerun, seine koloniale Entwicklung wird dann Kamerun mehr von Deutsch-Ostafrika trennen. Die belagerte Kongokolonie, in der jetzt schon deutsches Kapital harzt arbeitet, ist ein Bindglied zwischen Kamerun und Deutsch-Ostafrika.
11. Was über Wien von neuer Anerkennung des Frankreichs Frankreichs nach Frankreichs gemacht worden war, ist heute ein Unfug. Der französisch-Friede bedarf keiner Bestätigung. Frankreich würde sich auch an eine erneute Anerkennung nicht kehren. Diese große Klust bleibt bestehen. Dagegen hofft Deutschland auf Wegfall der kleinen Reichereien. Der Marokko-Fall soll endlich beiseite liegen.

nicht gerade um jene Zeit das Verhältnis Spaniens gegenüber Frankreich in Marokko ein sehr gespanntes gewesen wäre. Die spanische Regierung hat also damals von einer solchen Stellung nicht ab und man verfuhr nach einmal im guten, den Sultan zur Einhaltung des Vertrages zu bewegen. Nachdem man also immer wieder und wieder bei dem Sultan schriftlich als auch mündlich vorstellig geworden sei und bereits drei Monate wieder vergangen sind, ohne daß von der maroccanischen Regierung auch nur das geringste in dieser Frage gefolgt sei, könne man Spanien weder Ungeduld noch Mangel an Geduld vorwerfen und auch die Behauptung, daß Spanien gerade jetzt von seinem Gebrauche mache, was Frankreich anderweitig seine Hauptinteressen vertritt, sei somit hinfällig. Die spanische Regierung habe auch dafür Sorge getragen, daß der französischen Regierung in freundschaftlichem und ausserordentlichem Tone von seinem Verhältnisse berichtet gegeben wurde. Man dürfe auch schließlich nicht vergessen, daß, als im Jahre 1904 Frankreich und Spanien sich gegenseitig ihre Rechte in Marokko sicherten, die Klausel vom Jahre 1860 ausdrücklich garantiert wurde.

Nach einer sichtlich offiziellen Pariser Botschaft hatte der spanische Vizekonsul mit dem Minister des Auswärtigen des Landes eine Unterredung, die sich auf die von Spanien geplante Besetzung von Jini bezog. Aus Madrid wird telegraphisch, daß die Besetzung von Jini erst im Laufe des Monats Oktober erfolgen werde, da gegenwärtig eine Landung der Truppen wegen der an der atlantischen Küste herrschenden Linnetter mit Schwierigkeiten verbunden wäre.

### Die Lage in Marokko.

General Moirer's Tätigkeits. Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. August aus Fez: General Moirer langte hier mit einer Esorte von 2500 Mann an. Er wird nach Tetou aufbrechen, wo er eine iderische Garnison aufstellen wird.

Marokko's von den Franzosen besetzt? In Tanger geht das Gerücht, daß 3000 französische Soldaten den Befehl erhalten hätten, unverzüglich von Colaba nach Marrakech abzurufen, um diese wichtige Stadt zu besetzen. Dieses Gerücht wohl angeblich mit dem der Spanier in Jini in engem Zusammenhang stehen. Weitere Meldungen stehen noch aus.

### Deutsches Reich.

Zum Sechstagabend heißt es in der „Nordd. Allg. Ztg.“ im Anschluß an die Kaiserfeier in Bonn: „Die Reize erhabender Eindrücke, an denen die vergangene Woche so reich gewesen ist, konnte wiederum Zeugnis ablegen für die Stärke des nationalen Gedankens in allen Schichten. Die Huldigungen, die dem Herrscher allenthalben entgegenfließen, mögen auch von den Ergebenen an die großen Gedenktage durchzogen werden, die in der Seele jedes Deutschen in diesen Jahresabstimmungen lebendig werden. So lange es eine deutsche Nation gibt, die des Namens würdig ist, werden diese Gedenktage unaussprechlich wichtig sein.“ Daran vermögen alle sozialdemokratischen Gegenstande keinen Anstoß zu tun. Die Freude an solchen begehrten Erinnerungen wird sich unter Volk so wenig wie durch ausländische Anfeindungen, durch das geistliche Gezeir veräußern lassen, mit dem der „Vorwärts“ seine Leser am Sechstagabend beglückt.

Se. Majestät der Kaiser ist am heutigen Montag morgen 7 Uhr 30 Minuten Kiel eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich außer dem Kaiser die Prinzen Friedrich von Preußen, der Stationschef, der Statthalter, der Polizeipräsident u. a. Der Kaiser beehrte die anwesenden Herren und begab sich dann zur „Sohlenzollern“, wo er Wohnung nahm. Die im Hafen liegenden Schiffe salutierten. Das Wetter ist schön.

Der Präsident der Vereinigten Staaten, Taft, schickte folgendes Telegramm an den deutschen Kaiser: „Ich habe aufrichtig Ihre so liebenswürdiges Telegramm, das mir die Entfaltung des Staudenbundes bekannt gab und Ihren Dank und den des deutschen Volkes für das Geschenk übermittelte. Es wird mich mit großer Freude erfüllen, das Telegramm im Dezember dem Kaiser bei der Eröffnung der Session mitzuteilen als einen Beweis für die herzlichen Beziehungen, die immer zwischen den Vereinigten Staaten und dem Deutschen Reich bestanden haben.“

Seine Kreuzerflotte des Prinzregenten. Die von verschiedenen Seiten verbreiteten Gerichte von einer erneuten Entsendung des Prinzregenten Quipold von Bayern entsprechen nicht den Tatsachen. Der Prinzregent befindet sich wohl, was aus dem täglichen Hofbericht hervorgeht. Die Ermattung, die vor Wochen durch die anhaltende Hitze verursacht wurde, ist vollständig geschwunden und der Prinzregent erfreut sich eines für sein hohes Alter ausgezeichneten Befindens.

Der türkische Thronfolger besichtigte in Berlin am Sonntag vormittag das Hohenzollernmuseum, nachmittags empfing er auf der türkischen Botschaft die türkische Kolonie und folgte abends einer Einladung des Kaisers zur Tafel nach dem Neuen Palais. Der Prinz ist am Montag früh nach Essen abgereist. Er richtete an den Sultan eine Depesche, in der er mit Anerkennung betont, daß der Kaiser, die Behörden und die Bevölkerung große Hochachtung für bei jeder Unterredung aufrichtigste Freundschaft für den Sultan und die Türkei bekundet hätte. Der erste Sekretär des Sultans antwortete, daß der Sultan über die Freundschaftsbeziehungen außerordentlich erfreut sei, weil diese einen neuen Beweis bildeten für die zwischen den beiden Völkern bestehenden innigen Beziehungen.

Wechsel im Kabin des Oberpräsidenten von Posen. Friedrich Ernst von Schwerin, der seit seiner Regierungspräsidenten in Oppeln, ist zum Oberpräsidenten der Provinz Posen ernannt worden. Herr von Schwerin wurde am 4. Juni 1863 als Sohn des verstorbenen Bergwerksbesitzers in Ratibitz geboren. Er studierte den Sultan, wurde 1891 Regierungsdirektor, arbeitete als solcher in Lebe, Rohn und Danzig und war dann Landrat des Kreises Arnswalde in den Jahren 1899 bis 1905, um dann als Oberpräsident in Ratibitz nach Münster zu gehen. Seit dem Juni 1907 war er Regierungspräsident in Arnswalde und in Oppeln. Von diesem Posten ist er nun an die Spitze der Provinz Posen berufen worden.

Der Termin der nächsten Kaisermander. Wie der „Inf.“ auf eine Anfrage an jenseitiger Stelle mitgeteilt wird, ist die Nachricht, daß die nachfolgenden Kaisermander in

Torgau vor der Einweihung eines Denkmals Friedrichs des Großen durch den Kaiser stattfinden werden, unzutreffend. Bisler sind noch keinerlei Bestimmungen über Zeit und Ort der nachfolgenden Kaisermander getroffen worden, da die Bestimmung darüber erst zu einem viel späteren Termin erfolgt.

Die Kontrakturklausel. Wie der „Inf.“ im Gegensaß zu der früheren Meldung eines Berliner Blattes mitgeteilt wird, ist ein Gegenstand über die Kontrakturklausel ausgebehalten worden. Der Kontrakturklausel liegt bereits den Kommissionen im Handelsministerium, Justizministerium und Reichsanwalterschaft vor, die über ihn noch verhandeln. Nähere Angaben über den Inhalt und die einzelnen Bestimmungen des Entwurfs lassen sich aber noch nicht machen, da die ganze Angelegenheit noch nicht sprüchlich erwidert.

Zur Schulreformfrage. Der Frankfurter „Verein akademischer gebildeter Lehrer“ hat zu der bekannten, von Frankfurter Vereinen verfaßten Denkschrift, die dem Kaiser und dem Kultusminister überreicht wurde, folgende Erklärung beschlossen: „Der Verein freut sich, daß nach amtlicher Mitteilung die Nachrichten über grundsätzliche Veränderung des höheren Schulwesens und über die Verfassung einer Schulreform nicht begründet sind.“ Er hält eine allgemeine Weiterbildung der höheren Schulen für durchaus nützlich, würde diese eine solche nicht ohne Anheftung praktischer Schulmänner erfolgen, sie dürfte die Erlangung der Reife für die Universität nicht noch mehr, als es bisher geschieht, ist, erleichtern, und sie müßte endlich die Eigenart jeder der drei höheren Schulen nicht vernachlässigen, sondern entsprechend der Forderung der Altersstufe des Schülers vom 20. November 1906 noch härter betonen.“

Rechenmittelsbildung bei Verrechnungen. Der Minister des Innern und der Finanzminister haben genehmigt, daß bei Verrechnungen neben den gesetzlichen Entschädigungen den Beamten diejenigen Kosten ersetzt werden, die sie vom 1. April d. J. ab für die notwendigen Ausgaben auf dem Wege der Verrechnung der Dienstleistungen aufgebracht haben. Als ersatzfähig können ohne weiteres die Aufwendungen für einmalige Befehlsaufnahmen in einer Zeitung oder einmalige Befehlsaufnahmen in zwei Zeitungen und für sonstige Verträge zur Gewinnung eines Meisters (Ausgabe, Anbahnung eines Vermittlers) angesehen werden.

Die amtlichen Beamten der kaiserlichen Gruben. Die Frage der Entlastung der kaiserlichen Grubenbeamten der kaiserlichen Gruben ist nun endlich dahin entschieden worden, daß es beim alten bleibt. Die kaiserlichen Grubenbeamten behalten also ihren Charakter als kaiserliche Beamte. Damit ist eine Frage entschieden, die unter den Grubenbeamten das größte Aufsehen veranlaßt hatte.

Die sozialdemokratische Massenversammlung in Treptow Park. Die vom Verband der sozialdemokratischen Wahlvereine von Berlin und Umgebung für Sonntag mittag einberufene Massenversammlung in Treptow Park mit großer Beteiligung, die jedoch bei der Hitze hinter die Massenversammlung vom Herbst vorigen Jahres nicht gleichen Erfolg hatte, wurde ohne Störung vonstatten gegangen. Es wurde eine Resolution beantragt und — selbstverständlich einstimmig! — angenommen, die sich in der Hauptfache folgendermaßen ausdrückt: „Die Verammelten erklären, daß sie all ihren politischen und wirtschaftlichen Einfluss ausüben werden, die Aufrechterhaltung des Kaiserfriedens zu sichern. Weiter erklären die Verammelten, daß sie sich durch den von den Interessenten der Kriegsumwälzung nicht abzuhalten lassen werden, die Interessen der Arbeiter zu halten mit dem volkswirtschaftlichen und volksausbeutenden Verhalten der jetzt herrschenden Parteien und den hinter ihnen stehenden Regierungen, indem sie mit allen Kräften für die Wahl der sozialdemokratischen Kandidaten eintreten. Denn einzig und allein in der Sozialdemokratie finden die Interessen der arbeitenden Bevölkerung ihre Vertretung und nur durch die Sozialdemokratie werden die Forderungen der Kultur und der Arbeiter erfüllt.“

Man darf auf diese „Entschließung“ natürlich nichts geben. Die sozialdemokratischen Verammelungen nehmen ja bekanntlich alle ihnen vorgelegenen Entschließungen blindlings an, und wenn sie noch so lächerlich sind. Welcher Genosse dürfte auch bei dem Terrorismus der Oberbongon irgendwie gegen den Stachel lösen?

### Anslaud.

Grenzregulierung in Tripoli. Zwischen Frankreich und der Türkei ist, nach Meldungen der „B. C.“ aus Konstantinopel, ein Vertrag zustande gekommen, wonach eine Kommission die Grenzfragen in Tripoli regeln soll. Hierzu schreibt der „Corriere d'Italia“: „Diese Nachricht von einer Grenzregulierung in Tripoli verdient die größte Aufmerksamkeit Italiens. Wir sind es schon von Frankreich genötigt, daß es uns mit Überredungen kommt. Wir dürfen die Tripolitane durchnach nicht als unbedeutend ansehen und müssen darauf achten, daß wir nicht über das Ohr gehauen werden.“

Die Eisenbahnerorganisation der österreichisch-ungarischen Staatsbahnen. Die sämtliche Angestellte zu ihren Mitglieder zählt, hielt am Sonntag eine jährliche Sitzung ab, bei der es zu heftigen Szenen und groben Ausfällen gegen die Verwaltung der Staatsbahn kam. Die Angestellten fordern entschieden eine Lohnerhöhung und wünschen auch eine größere Einwirkung der Betriebsbeamten. Der Leiter der Versammlung erklärte, daß falls ihre berechtigten Wünsche von der vorgelegten Behörde nicht erfüllt werden sollten, sämtliche Angestellte der Staatsbahn in den Streik treten würden.

Was geht in Berlin vor? Wie amtlich aus Petersburg bekanntgegeben wird, ist die telegraphische Verbindung mit Tcheran heute vollständig abgebrochen. Der Grund dieser Telegraphenstörung war allerdings nicht zu ermitteln. Man kommt da unwillkürlich auf die Vermutung, daß in der persischen Hauptstadt erste Ereignisse sich abspielen. Soffentlich bringen die nächsten Stunden den erlebten Ansturm.

Britische Munitionsendungen nach Sidrak. In Mo o m i ist der Befehl der britischen Armeeverwaltung eingetroffen, die gesamte Munition für die Mobilisierung von Expeditionstruppen bereit zu halten. Eine Viertelmillion Patronen sollen nach Sidrak abgehen. — Von einer Mobilisierung von Truppen selbst verläutet nicht. Wahrscheinlich sollen nur die sidrakianischen Munitionsvorräte ergänzt werden, damit für den Fall, daß sidrakianische Truppen anderswo Verwendung finden, diese über genügende Munition verfügen.





# Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

Heute (16. Tag) Beginn der Final-Ringkämpfe:  
 Rajkowiez, serbischer Riese, gegen Kufschke, Sachsen,  
 Michailoff, Champion v. Russland, gegen Luppä, Böhmen,  
 Naber, Ostpreussen, gegen Westergard, Amerika,  
 Pohl (Abs II), Europameister, geg. Steurs, Champ. v. Belgien.  
 Jetzt schiedet kein Ringler mehr aus und muss jeder mit  
 jedem ringen. [5891]

Vorher das glänzende Varieteo-Programm.  
 Mittwoch 4 Uhr: Familien-Vorstellung. Kinder 10, 15, 25 Pfg.

Anmeldungen auf am 9. September zur Zeichnung kommende  
**4 % mündelsichere Anleihe der Stadt Essen**  
 zu 100,20 % nehme ich spesenfrei entgegen.  
 Halle a. S.,  
**G. H. Fischer, Bankgeschäft, Königstrasse 2.**

**Aufzüge, Krane, Winden,**  
 Transportanlagen jeder Art.  
 Ausführung nach eigenen patentierten und bestbewährten fremden  
 Konstruktionen. [4357]

Grosses Fabriklager in Flaschenzügen.  
 Umbau veralteter Anlagen unter Garantie.  
**Eb. Abelsdorff, Halle a. S. Bureau: Wittkindstr. 9. Telephon 3183.**

ein billiges und wohlschmeckendes  
 Dillingsbrot haben Sie, wenn Sie  
**Dienstag Seefische**  
 aus der „Nordsee“ holen.  
**Seelachs** ohne Kopf Pfd. 25 Pfg.  
 Kaviar o. Kopf Pfd. 28 Pfg. Angelfisch, mittel, Pfd. 35 Pfg.  
 Karbonaden, Pfd. 35 Pfg. Schollen, gebraten, Pfd. 35 Pfg.  
 Schellfisch o. Kopf Pfd. 23 Pfg. Austernfischfilet Pfd. 50 Pfg.  
 Straßfisch Pfd. 50 Pfg. Seehdt ohne Kopf Pfd. 48 Pfg.  
**„Nordsee“, Gr. Ulrichstr. 58. Tel. 1275. Vertr. Albert Assmus.**

# Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Abend 9.30: Das große  
 amerikanische Schauspiel:  
**„Um ein Weib“**  
 in 7 Bildern von C. E. Pollak  
 und E. Bach.  
 u. Weltfahrt eines Express-  
 zuges u. eines Automobils.  
 Keine Kinematograph-  
 Vorführung, sondern dramatisch  
 dargestellt von ersten Schau-  
 spielkräften unter Anwendung  
 d. großartigsten Bühn. noch auf  
 keiner Bühne gesehnen Effekte.

# Fernruf 595. Galgenberg. Fernruf 595.

**Sonderangebot**  
 gültig bis 30. September  
**Jackett-Anzüge**  
 werden zu  
**2 75 Mk.**  
 chemisch  
 gereinigt und gebügelt.

**Fillialen:**  
 Merseburgerstr. 4.  
 Steinweg 25.  
 Schmeerstr. 6.  
 Rathausstr. 6.  
 Gr. Steinstr. 56.  
 Geiststr. 36.

**Neue spez. Einrichtung**  
 zur Schonung  
 der Wäsche  
 bei prompter  
 Lieferung.

Grösste Wäscherei.  
 Einzige Rasenbleiche  
 am Platze.

# Schornsteine

## Dampfkesselmauerungen

Reparaturen und Erhöhungen evtl. während d. Betriebes. Economiser, Flugschenfänger und Überhitzer.

**HERMANN MÄCKE, HALLE A.**  
 Fernspr. 3681 Marienstrasse 7.

# Zoo.

Dienstag, 5. September,  
 abends 8 Uhr  
**Elite-Konzert**  
 vom Stadttheater-Orchester.  
 Kapellmeister Alfred Elsmann.  
 Eintrittspreis: Von abends 7 Uhr ab 35 Pfg. einsch. Billetsteuer.  
 Bei unangefangener Vorstellung wird im Saale konzertiert.

gegen Korpulenz und Fettleibigkeit  
**Basanin-Tabletten**, völlig unschädlich.  
 Hauptdepot: Frauenapotheke, Halle a. S., am Markt.

Familienpensien I. Ranges  
 Subst.-Vorsorgeverf. 55 L.  
 Sozial. Verbot-Wittgenstf. 1 Uhr.  
 Hochschleibung u. wieder angen.

**Violin-Unterricht**, maß. Son., Burgstr. 51 a. v. l.

**Zeitschriften-Verlage**  
 wollen Offerten einholen für  
 ein Mehrfarbendruck-  
 Variable Rotation.  
 Buchdrucker Otto Thiele,  
 Hallesche Zeitung, Halle a. Saale.

**Motor-Lokomobile**  
 sowie stationäre Motoren  
 für die Landwirtschaft empfehlen  
**Grade-Motorwerke Magdeburg**  
 Preis Behauptung! Überall bestens bewährt!  
 Verlangen Sie Liste Nr. 124.

# Bad Wittkind.

Dienstag, 5. September,  
 nachm. 3/4 Uhr  
**Kur-Konzert**  
 Stadttheater-Orchester  
 Kapellmeister Alfred Elsmann.  
 Eintrittspreis pro Person  
 35 Pfg. einsch. Billetsteuer.

**Bitte lesen!**  
 Beim Einkauf von  
**Henkels Bleich-Soda**  
 achte man genau auf untenstehende Packung  
 und weisse Packungen, da meistens minder-  
 wertig, energielos zurück.

Für  
**Militär**  
 empfehle  
**Normalhemden, Unterjacken, Unterhosen, Reithosen (ohne Reithose), Jagdwesten, Socken**  
 in soliden Qualitäten und unübertroffener Auswahl.  
**H. Schnee Nachf., A. u. F. Ebermann, Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.**

Pa. Thüringer Stückkalk zum Bauen und Düngen.  
 Pa. gemahl. Stückkalk zum Bauen und Düngen, in Säcken (maschin. freibau).  
**Pa. Zementkalk, Kohlens. Kalk** (Stückkalkmehl), lose verladen (maschin. freibau).  
**Kalkmergel, Staubkalk** offerieren zu billigsten Tagespreisen.  
**Schraplauer Kalkwerke A.-G., Halle a. S. Telephon 3428.**

# Auswärtige Theater.

Leipzig.  
 Neues Theater: Dienstag: Martha. Hierauf: Scherzo. — Mittwoch: Die beiden Schwestern.  
 Altes Theater: Dienstag: Glaube und Heimat. — Mittwoch: Hofe Bernd.  
 Schauspielhaus: Dienstag: Die Schiffbrüchigen. — Mittwoch: Tod im Traum.  
 Neues Operetten-Theater: Dienstag: Die feuchte Suzanne. — Mittwoch: Die feuchte Suzanne.  
 Stadt-Theater: Dienstag: Don Juan. — Mittwoch: Glucksmann als Erzieher.  
 Hof-Theater: Dienstag: Winna von Barnheim.

**Henkel's Bleich-Soda**  
 Schmirbentabletten, macht die Wäsche strahlend weiß, ist unübertroffen bei allen Bleichungsarbeiten. Die Soda bewirkt eine gründlichere Wirkung, macht manchen sauren Schweißflecken sehr hart u. hartnäckigen sehr leicht. Bleichende u. Weichende. Ein 100 Pfg. in Wasser sehr leicht, sollte deshalb in feiner Verpackung liegen.

**Öprenkisches Saatgetreide.**  
 1. Kleiner Roggen, 1. Abfakt, per Tonne 200 Mk. (Inerfant u. 2. Kleiner Weizen 104, 1. Abfakt, per Tonne 230 Mk. (Dürrer Ende 3. Anwerter Dünge Dinkelweizen, 1. Abf., u. Tonne 230 Mk.) dauern. Preis pro Str. 0.50 Mk. höher in neuen Säcken à 1.00 Mk. ab Bollwitten, Strade Marienburg-Altenstein, auf Saalquartier (halbe Frucht).  
**Stoppel, Rittergut Sünden bei Saalfeld, O.-Pr.**

# Sanatorium Dr. Preiss (Sau.-Bad)

seit 24 Jahren für nervöse Leiden in Bad Elgersburg im Thür. Walde.

# Schlafzimmer

in Eiche, Kiefer und weiß in nur solcher Ausführung, jede gewünschte Garantie, erhalten Sie bei  
**G. Schaible,**  
 Gr. Märkerstraße 26.  
 • Alter Markt 1. •  
 • Sehr grosse Auswahl. •  
 • Grosse eigene Werkstätten. •  
 • Transport nach allen Orten •  
 • Deutschlands frei! •  
 Kataloge gratis und franko.  
 Rollene, mit der Hand gestricke  
**Wollenen Socken** (5879) empf.  
 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

**Jagd- u. Schapfeilen** empfiehlt [4371] in neuen Mäusen  
**Ernst Karras jun., 4 Leipzigerstr. 4.**

**Vernickeln, Verzinnen, Bronzieren, Galvanisieren bei Ferdinand Haassengier**  
 Metallwaren-Fabrik, Barfüßerstr. 9, Fernspr. 1198.

**Essen Sie täglich Honig!**  
 wenn Sie Ihre Gesundheit erhalten wollen. Garant. reinen Blütenhonig, hervorragende schöne Qualität, Pfd. 80 Pfg., bei 5 Pfd. 75 Pfg., empfiehlt  
**Carl Boehl, Leipzigerstr. 61/62.**

**Ratten- u. Mäuse-Vertilgungsmittel**, sicher wirkend, empfiehlt  
**Max Rädler, Drogerie, nur Rannuhlfeldstr. 2, Ecke Steinstr.**

**Zum Manöver Feldstecher**  
 rein achromatisch, in grösster Auswahl zu reellen Preisen.  
**Grösserer Posten Operngläser u. Feldstecher**, welche durch Stehen im Schussfenster am kauseren Aussehen etwas gelitten haben, teilweise unter Einkaufspreis.

**Brillen u. Klemmer** in jeder Ausführung. Aeratische Anordnungen werden gewissenhaft u. schnell ausgeführt.  
**R. Flemming,** opt. Spezial-Institut, Schmeerstrasse 22.

Prima blumiges, süßes Wiesenheu und prima  
**Kleeheu** offeriert billigst  
 nur in **Waggonladungen**  
**Ed. H. Beschmidt, Halle a. S., Tel. 827.**

# Ein Füllhorn

wirklich glänzender Eigenschaften besitzt der bekannte Van Houtens Cacao, und es ist durchaus begründet, daß derselbe als höchstes Getränk in der Familie an Stelle von Kaffee sich immer mehr einbürgert. Das Aroma und der Geschmack von Van Houtens Cacao sind delikater, er ist äußerst nahrhaft, leicht verdaulich, und man ist nie davon überdrüssig. Dazu kommt, daß Van Houtens Cacao in feiner Weise schädlich auf die Nerven einwirkt wie z. B. manchem Kaffee oder Tee. Bitte, achten Sie darauf, daß Van Houtens Cacao niemals lose verkauft wird, sondern nur in verschlossenen und sterilisierten Blechdosen. Jeder Cacao, welcher der Luft ausgesetzt ist, verliert Geschmack und Aroma und ist selbst bei ganz billigen Preisen noch zu teuer bezahlt.











**Berliner Produktensörbe.**

Berlin, 4. September. (Neue Drahtschleife.) Im Morgen früh hat sich eine neue fröhliche Aufregung, die die Preise hier über fünf Mark steigen ließ. Die Fortdauer der trockenen Witterung und die damit zusammenhängende Befürchtung wegen der Kartoffelernte riefen erneut starke Weinstockkäufe hervor, während sich die übrigen Referenzen behielten. Weizen zeigte ruhigeres Geschäft, und die Preise waren wenig verändert. Am 4. September lag fest. Safer gab erneut im Preise an. Weizener hat fünf, Weizen auf Paris stamm. Weiter: (folgt).

**Mittagsbörsen.**

(Die Kursnotierungen von der Mittagsbörse sind ausgeschlossen.)  
Weizen: Roggen: Hafer:  
September: 110,00 September: 110,00 September: 110,00  
Oktober: 110,00 Oktober: 110,00 Oktober: 110,00  
November: 110,00 November: 110,00 November: 110,00

**Schuldbörsen.**

Weizen: Roggen: Hafer:  
September: 110,00 September: 110,00 September: 110,00  
Oktober: 110,00 Oktober: 110,00 Oktober: 110,00  
November: 110,00 November: 110,00 November: 110,00

**Letzte Draht- und Fernsprech- Nachrichten.**  
Fällige Meldung.  
Berlin, 4. September. Wie dem W. L. B. von zünftiger Seite mitgeteilt wird, beruht die Meldung von der Ernennung des Oppelner Regierungspräsidenten von Scherwin zum Oberpräsidenten der Provinz Posen auf Setzungsombinationen. Amstlich ist noch nicht entschieden.  
Türkische Auszeichnung an deutsche Würdenträger.  
Konstantinopel, 4. September. Der Sultan hat dem Reichsfürst v. Bethmann-Hollweg den Osmanieh-Orden in Brillanten verliehen, dem Staatssekretär v. Gierlitz den Orden in Brillanten, dem Reichsminister v. Gumboldt den Orden in Brillanten, dem Reichsminister v. Tschirsky den Orden in Brillanten, dem Reichsminister v. Tschirsky den Orden in Brillanten, dem Reichsminister v. Tschirsky den Orden in Brillanten.

**Deutsch-türkische Freundschaft.**  
Konstantinopel, 4. September. „Lanin“ bringt die größte Verleumdung aus über den türkischen Kronfolger in Berlin bereiten herzlichsten Empfang. Das Blatt führt aus, daß die Zünftigkeit der deutsch-türkischen Beziehungen keiner falschen Auslegung fähig ist. Die Zünftigkeiten würden eine rein nationale Politik verfolgen und daher ein Element der Verjüngung und des Friedens werden. „Lanin“ hebt hervor, daß trotz der in der ersten Zeit der Verfassung entstandenen Schwierigkeiten die alte deutsch-türkische Freundschaft immer wieder auf gegenseitigem Vertrauen beruhe.

**Der Einbruch ins Finanzministerium erwirkt.**  
Berlin, 4. September. Der Dieb, der kürzlich den Einbruch in das Finanzministerium verurteilt hat, ist heute hier verhaftet worden. Es handelt sich um den 30jährigen früheren Reupolizei-Batler Ewing, der in der Verhaftung begriffen wurde. Der Einbruch, der seit dem Frühjahr verübte andere öffentliche Gebäude und viele Willen unfruchtbar machte.

**Feuer auf einem Braunkohlenwerke.**  
Altenburg, 4. September. Am Sonntag abend gegen 7 Uhr entfiel im Kötzger Braunkohlenwerk in Mottis ein bedeutendes Schadenfeuer, das sich binnen kurzen auf die gesamte Zerkleinerungs- und Aufbereitungshalle ausbreitete und sie in wenigen Stunden völlig einäscherte. Durch das Feuer, das durch Selbstentzündung entstanden sein dürfte, sind etwa 50 Arbeiter beschäftigungslos geworden.

**Großer Waldbrand in Brandenburg.**  
Landsberg, 4. September. Der Waldbrand in Königs- wald und Reitenstein, der noch immer ungelöscht ist, hat bereits 8000 Wozan Holz zerstört. Zwei Fortkriener, eine Wägle und andere Gebäude sind niedergebrannt. Mittags ist zur Stelle. Der bisher angerichtete Schaden wird auf etwa 8 Millionen Mark geschätzt.

**Generalstreik im Würburger Speditionsgewerbe.**  
Würzburg, 4. September. Im Speditionsgewerbe ist heute morgen der Generalstreik ausgebrochen. Auch in Würzburg haben sämtliche organisierten Transportarbeiter die Arbeit niedergelegt. Die Stimmung der Streikenden ist sehr erregt.

**Brandstiftung.**  
Kaisersheim, 4. September. Die Firma Del, die jetzt zu der Leberzeugung gelangt ist, daß das am 20. August vor- gekommene Feuer, durch das ein großer Teil der Fabrik- anlagen in Asche gelegt wurde, auf Brandstiftung zurückzuführen ist, hat zur Ermittlung des Brandstifters eine Belohnung von 2000 Mark angesetzt.

**Eine Holzgrube in Brand.**  
Günzburg, 4. September. Die Braunkohlen- grube Liblar steht seit einer Stunde in Flammen. Der in der Nähe liegende, große Liblarer Wald ist in Gefahr, von den Flammen ergriffen zu werden.

**Stoltenfahrt durch Fallières.**  
Lyon, 4. September. Präsident Fallières ist heute früh hier eingetroffen und hat sich im Hotel de la Ville in der Nähe des Rathauses, „Maison“ begeben.

**Teilnahme des Großfürsten Boris an den französischen Wahlen.**

Paris, 4. September. Großfürst Boris von Ruß- land wird eine Wählermeldung auf den fran- zösischen Wahlen in der Zeit vom 10. bis 13. September beizubringen.

**Schwerer französischer Wagnereinfall.**  
Paris, 4. September. Aus Grenoble wird gemeldet: Während der Wagnereinfälle ereignete sich hier ein schwerer Unfall. Bei einer Wagnereinfälle wurde ein Reiter- schutzharn in einem fünf Meter breiten Graben, dessen Vor- handen sein übersehen worden war. Etwa 10 Meter wurden schwer verletzt, von denen einer bereits seinen Verletzungen erlegen ist.

**Falsche Auslage eines französischen Sektlers.**  
Paris, 4. September. Der russische Baron Schlichting, der von einem mehrheitlich geistreichen Kellner als der Entführer der Gioconda bezeichnet worden war, tele- graphierte einem hiesigen Blatte auf dessen Anfrage: We- dener unendlich, daß es nicht wahr ist. Denn wenn ich der Besitzer der Gioconda wäre, würde ich mich bereit haben, sie der französischen Regierung zurückzugeben.

**Großer Vorkauf.**  
Breslau, 4. September. Die Bewegung im Industriezentrum wagt sich zu einem Vorkauf aller landwirtschaftlichen Er- zeugnisse durch Zwischenhändler und Kommissionen aus. Die Reichsregierung bezieht, von heute ab an, von den Ver- käufern wollen Witwen noch Prüfen geben, um dort zu demonstrieren. Die Bürgermeister des Industriegebietes be- zogen von der Regierung die Aufhebung der Fälle auf Lebens- mittel.

**Automobil.**  
Büdingen, 4. September. (Privattelegramm.) Ein von dem Sportmann Leonida gelenktes Automobil stieß auf die Fahrt nach Sinaja bei einer Straßen- biegung um. Leonida wurde getötet, die anderen In- sassen verletzt.

**Tod durch Weingenuß.**  
Lyon, 4. September. Der Kaufmann Toubert, der vor zwei Wochen bei der Dresdner Bank in Berlin Effekten unter- zucht und mit seiner Geliebten fähig wurde, ist gestern bei- zehret worden. Er hat ein Weinschälchen abgelegt. Der größte Teil des Weines wurde noch bei ihm vorgefunden.

**Leb durch Weingenuß.**  
New-York, 4. September. Mehrere Mitglieder des Zeilenteilfolges sind nach dem Genuss von Wein schwer erkrankt. Der Prior starb bald darauf. Sechs Er- krankte ringen mit dem Tode.  
Selbstmord eines Millionärs.  
New-York, 4. September. Geltern hat der Sohn des Millionärs Darrigan aus St. Louis vor dem Wäde seiner Braut sich erschossen. Zu einem hinterlassenen Briefe gibt er Krankeits als Grund an.

(Schluß des relationellen Teils.)

**Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S. Aktienkapital: 160 Millionen Mark. Reserven: 32 Millionen Mark. Ausführung sämtlicher bank- geschäftlicher Transaktionen.**

**Kursnotierungen der Berliner Börse vom 4. September, 2 Uhr nachmittags.**

**Der ausführliche Kurszettel erscheint in der Früh-Ausgabe.**

Table with multiple columns: Wechsel-Kurse, Goldsorten, Deutsche Anleihen, Eisenbahn-Aktien, Eisenbahn-Obligationen, Eisenbahn-Prioritäten, Bank-Aktien, and various other financial instruments with their respective prices and percentages.

Table with multiple columns: Preisenotierung für Kux von 3. September 1911, and other financial data including bank shares and interest rates.

**Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Deitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Ver- zinsung von Geldanlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Vorkauf etc.**

